

„Bürokratie-Irrsinn um Windräder“ ZDF missachtet erneut journalistische Sorgfaltspflicht

Das Beispiel eines „frontal“-Berichtes vom 5. März 2024 im ZDF



Ein Kommentar von Dr. rer.nat. Wolfgang Eppler
zu Hans Koberstein & Jörg Moll, ZDF-frontal 05.03.2024: „Bürokratie-Irrsinn um Windräder“

<https://www.zdf.de/politik/frontal/buerokratie-irrsinn-windkraft-energie-wende-rotmilan-auerhuhn-wind-rad-windenergie-100.html>

§11 (2) Rundfunkstaatsvertrag:

„Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen.“

Die ZDF-Autoren Hans Koberstein & Jörg Moll haben nach einem ersten „frontal“-Bericht vom 22.02.2022 („Rotmilan gegen Windkraft - Das Märchen vom bedrohten Greifvogel“) im März 2024 zum zweiten Mal einen Beitrag mit eindeutiger Tendenz gegen den Artenschutz zu verantworten. Schon die erste Sendung in 2022 bedeutete einen „frontal“-Angriff gegen den Artenschutz, speziell gegen den Schutz des Rotmilans. Die den Autoren zur Verfügung stehenden Informationen aus der ornithologischen Wissenschaft blieben schon 2022 unberücksichtigt. Der Hauptzeuge für eine reißerische und unvollständige Fehldarstellung, Magister Rainer Raab aus Österreich (s.u.), musste vor zwei Jahren bereits einen Tag nach Ausstrahlung zurückrudern, und in einer eigenen Pressemitteilung einräumen, dass „Zwischenergebnisse“ des von ihm betreuten LIFE-EUROKITE-Projektes im Auftrag der EU nicht „per se auf die Debatte um Todesursachen in Deutschland übertragbar“ seien (der gesamte Vorgang mit weiterführenden Links gewürdigt in (1)).

Sachinformationen werden ignoriert

Wer den neuen Beitrag von Koberstein & Moll aus 2024 bis zum Ende durchhält, wird durch das ZDF als „Nächstes Video“ zu diesem ersten „frontal“-Bericht vom 22.02.2022 geführt. 2022 gab es eine sachliche Richtigstellung durch die wissenschaftliche Ornithologie Deutschlands und in der Naturschutz-Öffentlichkeit eine fachlich gut begründete Programmbeschwerde (Zusammenfassung und weiterführende Links, Stand 2022 in (2),(3) und (4)). Das ZDF und die betroffenen Redakteure ignorieren bis heute die gereichten Sachinformationen. Stattdessen wird nun nachgelegt.

Zäsur des deutschen Journalismus

Der neue Film von Koberstein & Moll bedeutet nach seiner Vorgeschichte eine Zäsur des deutschen Journalismus, soweit es um nicht korrekte Darstellungen der Auswirkungen der Energiewende auf den Naturschutz geht. Den Autoren konnte man im Jahr 2022 vielleicht mangelnde Übersicht und kognitive Überforderung bei der Aufarbeitung eines komplexen Stoffes aus der Naturschutzforschung zugestehen. Sie sind fachfremd. Koberstein hat laut ZDF Publizistik, Politologie und Soziologie studiert. Der nach Darstellung auf seiner Homepage mit 16 Film- und Fernsehpreisen behängte Jörg Moll ist Dipl.-Ing. für Umwelttechnik.

Kaum zu überbietende Wiederholung der Fehlleistung

Der neue Beitrag im März 2024 ist nun eine hinsichtlich der schon 2022 monierten Defizite kaum zu überbietende Wiederholung der Fehlleistung. Es stellt sich die Frage: Geschieht die Nicht-Berücksichtigung zur Verfügung stehender Fakten aus wohl überlegter Veranlassung im Sender, sozusagen von „ganz oben“? Der Beitrag offenbart jedenfalls, dass die von der gegenwärtigen Bundesregierung in Stellung gebrachten Seilschaften der Windkraftindustrie mit Redakteuren des öffentlich-rechtlichen Senders gut vernetzt sind. Die Auswahl der Interviewten und der gesamte Inhalt verdichten sich zum Beleg:

Propagandistisch gefärbte einseitige Darstellung

Wie vor zwei Jahren zeigt schon das Handverlesen, die einseitige Auswahl derer, die im neuen Beitrag zu Wort kommen, was beabsichtigt ist. Auch dieses Mal hat es der Ankündigungstext wieder in sich: „Auch weil Vögel – wie Rotmilan und Auerhuhn – als kollisionsgefährdet gelten“, gelingt es nach Darstellung der Autoren (und Überzeugung des ZDF?) nicht, „beim Ausbau der Windkraft den Turbo einzuschalten“. Was im Film folgt, ist eine an den Beitrag von 2022 nahtlos anschließende, für einen ÖR-Sender kaum glaubliche Aneinanderreihung propagandistisch gefärbter einseitiger Darstellung.

Zu Wort kommt zunächst ein Gutachter, Martin Sprötge, der herausgefunden hat (im Film heißt es mit „Schweizer Präzisionstechnik“), dass Rotmilane Windanlagen erkennen und ausweichen. Das passt den beiden „frontal“-Autoren erkennbar ins Framing-Konzept. Denn wenn das mit Präzisionstechnik „bewiesen“ ist, können folgerichtig keine Rotmilane in Windindustriegebieten zu Tode kommen. Dies ist die simple und falsche Fernseh-Botschaft für unbedarfte Zuschauer.

Als Kronzeuge für den nach Überzeugung von Koberstein & Moll viel zu geringen Ausbau der Windenergie in Deutschland wird Hans-Peter Fischer präsentiert, ein badischer Unternehmer (Internet-Auftritt: „fischer-group, Kompetenz in Rohren“); wörtlich: „Unsere Kunden fordern massiv CO₂-neutrale Produktion. Und das geht eben nur mit erneuerbarer Energie und für uns in erster Linie am Standort mit dem Thema Windrad (...) Und da wird uns so langsam Angst, weil wir nicht wissen, wo wir den grünen Strom in der Zukunft herbekommen sollen, weil der Windradausbau so langsam voran geht.“ Aus dem ZDF-Off wird ergänzt: „(...) In Deutschland wird nach wie vor viel weniger Windkraft zugebaut als notwendig ist.“

Also gehen Koberstein & Moll zusammen mit Fischer und dem Kamerateam in ihrem Film auf Suche nach den Schuldigen. Beim Ortstermin in der Rheinebene darf Unternehmer Fischer berichten, was und wer ihn an der angestrebten Windkraft-Selbsthilfe ausbremst; bedeutungsvoll klingt es: „(...) das große Thema Ornithologie...“ Die Autoren helfen fürs Publikum erklärend nach: „Ornithologie heißt: Ein Vogelkundler sucht die Umgebung ab. Nach einem Nest vom Rotmilan...“ Das klingt nach Verschwörung gegen die Windkraft.

Neuaufgabe von noch angeschärften Halbwahrheiten

Ab Minute 03:35 wird sodann in bewährter Manier mit Rückgriff auf den ersten „frontal“-Bericht aus 2022 geklotzt. Unter erneutem und fast-alleinigem Bezug auf den österreichischen Ornithologen Raab (LIFE-EUROKITE-Projekt) käuen Koberstein & Moll ihre zwei Jahre alte Fake-Nuss wieder; wörtlich (fette Hervorhebung durch WE): „Dabei zeigte „frontal“ bereits im Februar 2022: **Der Rotmilan wird gar nicht von Windrädern bedroht. Das fand der Ornithologe Rainer Raab heraus.** (...) Raabs Daten zeigten schon damals: **Windräder sind für Rotmilan keine wesentliche Gefahr.**“ Punkt. So einfach gehen Schlussfolgerungen auf dem Niveau von „frontal“ im ZDF.

Ein in den 2024-Film eingebautes Interview mit Umweltministerin Steffi Lemke (Bündnis 90/die Grünen), wenige Tage nach dem ersten „frontal“-Angriff im „ZDF-heute journal“ des 28.02.2022 (Koberstein & Moll triumphierend: „Der frontal-Bericht zeigte Wirkung“) ausgestrahlt, dient den Autoren zum Eigenlob für ihren selbst so empfundenen Investigativ-Erfolg. Trotz des peinlichen Nachplapperns der Ministerin unter „Wirkung“ ihres Berichts blieb das erhoffte Ergebnis für die Autoren im Regierungshandeln dann doch aus. Sollten die Milane aus der Riege der Windkraftsensiblen ausscheiden? Die Enttäuschung der Machwerk-Urheber scheint durch: Was leistet sich denn da die Umweltministerin? Auf der Liste der windkraftsensiblen Vogelarten steht doch tatsächlich trotz bahnbrechender „frontal“-Recherche-Erkenntnisse immer noch und „unverändert der Rotmilan“. Ist das der Grund für die Neuaufgabe von noch angeschärften Halbwahrheiten?

Zurechtgezimmerter und auf wenige Vogelarten zusammengestrichener Liste

Koberstein & Moll belegen in dieser aggressiven Passage ihres neuen Werks: Sie haben nicht verstanden, wie alarmierend für den Naturschutz die Einordnung der politisch gewollten aktuellen Schwächung des Artenschutzes zu Gunsten der windigen Industrie ist, zu der sie doch selbst versucht haben, beizutragen. Man ist in der „frontal“-Redaktion frei von Ahnung, welche historische Rückschritts-Dimension für den Artenschutz gerade diese von ihnen nun monierte Liste der Windkraftsensiblen in Wirklichkeit hat. Es ist die im Rahmen der Ampel-Pakete zu Gunsten der Windkraftindustrie zurechtgezimmerter und auf wenige Arten zusammengestrichener Liste von Vogelarten, für die mit fachlich nicht ausreichenden „Nahbereichen“ und „zentralen Prüfbereichen“ kaum noch ein Minimum an Vorsorge getragen werden kann. Diese gezielte Schwächung des Artenschutzes ist der Windkraftindustrie bekanntermaßen noch nicht genug. Geifert man bei „frontal“ aus diesem Grund, und legt wider besseres Wissen nach?

Die Tendenz wird im Film dramaturgisch konsequent weiter angeschärft: Dieses Mal darf Magister Raab (der 2022 noch zurückgerudert war) nach gezielter Nachfrage öffentlich bedauern, dass er „leider keine Reaktion von Bundesministerien oder nachgestellten Behörden“ bekommen hat. Koberstein & Moll fragen auch hier bohrend nach; wörtlich: „Das heißt: es gab kein Interesse an den Ergebnissen!“ Raab: „Nicht bei mir (...) über 300 Millionen Datensätze, ... wunderbare Daten...könnte man jederzeit nutzen ... aber ich weiß nicht, warum es nicht gewünscht ist.“ Wirklich? Noch ein Ahnungsloser? Für Koberstein & Moll gibt es offensichtlich zur Verteilung und Relevanz von Verlusten beim Rotmilan hauptsächlich diesen einen Gewährsmann.

Rotmilan und Windkraft mit Tunnelblick - Kaum die halbe Wahrheit

Deshalb muss an dieser Stelle auf eine der jüngeren Publikationen nach 2022 hingewiesen werden, die einem gründlich recherchierenden Duo Koberstein & Moll hätte bekannt sein müssen. Die Fernseh-Redakteure hätten am Beispiel der durch ein Autorenkollektiv unter dem Erstautor Torsten Langgemach in der Fachzeitschrift „Vogelwelt“ publizierten Studie (5) lernen können, wie man redlich mit Daten und Fakten umgeht, und wie auch scheinbar Widersprüchliches sauber kommuniziert bzw. diskutiert wird. Die Studie wertet die Verlustursachen beim Rotmilan in Brandenburg aus den letzten drei Jahrzehnten minutiös aus. Mit stringenten Ergebnissen. In aller Kürze für die Verlustursache Windkraft: Für flügge Rotmilane jenseits des Ausfliegens (n= 426) ist Windkraft mit 33 % die selbst über dreißig Jahre mit Abstand häufigste Todesursache (Abb.6 der Publ.), gefolgt vom Straßenverkehr mit 17 %. In den letzten Jahren des 30-Jahre-Zeitraums pendelt sich der Anteil bei absolut steigenden Windkraft-Opferzahlen knapp unter 50 % ein (Abb.11 der Publ.). Auffallend ist, dass bei Zuordnung zu Altersgruppen mit 79,7 % der Anteil adulter Vögel unter den Windkraftopfern sehr hoch ist, wie die Autoren betonen.

Keine Rotmilane im Schwarzwald?

Für Koberstein & Moll und das „frontal“-ZDF ist das Thema Rotmilan und Windkraft dagegen mit Tunnelblick auf Magister Raab und Gutachter Sprötge aus eingeschränkter vorgefasster Meinung erschöpft. Heraus kommt fürs Fernsehen: Kaum die halbe Wahrheit.

Ab Minute 07:35 des neuen „frontal“-Films wird wie zum Beleg dieses Defizits ein weiterer gegen den Artenschutz gerichteter Pro-Windkraft-Hammer ausgepackt. Es geht hinauf in den Schwarzwald, wo nach (wie belegt?) „frontal“-Informationen keine Rotmilane brüten.

(Anmerkung: Ich habe jahrelang im Mittleren Schwarzwald gelebt. Rotmilane gehören in diesem sagenumwobenen Waldgebirge, das über große halboffene Bereiche verfügt, selbstverständlich bis hinauf in die Höhen zu den Brutvögeln und sie sind durch die Invasion von Windkraftindustrie in die dortigen Wälder sehr wohl betroffen). Stattdessen treibt man eine weitere Sau durchs Dorf:

Das im Schwarzwald ohnehin vom Aussterben bedrohte Auerhuhn muss nun für Koberstein & Moll als Windkraft-Verhinderer herhalten. Und wieder sind die Interviewten handverlesen – ohne Ausnahme pro-Windkraft. Zuvorderst darf sich ein in der Szene und den Medien seit Jahren gefeierter badischer Windkraft-Macher, Andreas Markowski, zum „nicht nur sauberen, sondern auch preiswerten Strom“ oben auf den Schwarzwaldbergen verbreiten.

Auerhuhn und Windkraft: unterschwellig gezielte Verharmlosungen

Damit auch jeder versteht, was die Windkraft-Bringer hindert, folgt aus dem Off fürs Publikum: „Doch auch hier auf dem Berg hat die Windkraft ein Vogelproblem...“ Eilends wird der Beleg per Statement eines „Windparkbetreibers“ nachgereicht. Von drei beantragten Windrädern war eines nicht genehmigungsfähig. Koberstein & Moll erklären: „Der Grund dafür ist nicht der Rotmilan, sondern das Auerhuhn.“

Anschließend werden zu Auerhuhn und Windkraft geschickt und teilweise unterschwellig gezielte Verharmlosungen gegeben (Minute 08:10); Kostprobe: „... das (Auerhuhn; WE) kann zwar gar nicht so hoch fliegen, um mit den Rotoren zu kollidieren.“ Man pickt die in einem Gutachten erwähnte mögliche Kollision mit dem Mast einer Windkraftanlage heraus. Diese Marginalie dient Koberstein & Moll dazu, das „Forschungsprojekt Auerhuhn & Windenergie“ lächerlich zu machen. Wen stört es da, dass in der Fachwelt das Kollisionsrisiko für die Auerhühner eher als nicht relevant eingestuft wird? Den nachgewiesenen Störungseinfluss und die Windkraft-Vermeidung durch Auerhühner bei der Habitatwahl setzen die ZDF-Redakteure in Konjunktiv, um dann noch gegen ach so teure Ausgleichsmaßnahmen für das Auerhuhn („Kosten: eine dreiviertel Millionen Euro“, Originalton Min. 09:42) zu sticheln.

Nach solcher minutenlanger erschöpfender Tendenz gegen den Artenschutz folgt das völlig an jeder durch die Pro-Windkraft-Gesetze der Ampel seit 2022 eingetretenen Genehmigung-Realität vorbeigehende Fazit des Berichtes:

„Ob Auerhuhn oder Rotmilan: Der behördliche Artenschutz lähmt den Windkraftausbau in Deutschland“. Diese Aussage hat in solcher Verallgemeinerung schon 2022, streng genommen noch nie gestimmt.

Bundesweiter Durchmarsch der Windkraft zu Lasten der Natur

An keiner Stelle Deutschlands herrscht 2024 der von den Machern des Films in die Überschrift genommene „Bürokratie-Irrsinn“ für den Artenschutz. Alle noch nicht von der Windkraftindustrie vereinnahmten Experten beklagen das genaue Gegenteil: Die Folge der Ampel-Pakete aus 2022 münden in einen Genehmigungssirrsinn. Es ist der brachiale bundesweite Durchmarsch der Windkraft zu Lasten der Natur.

Naturschutzfachliche Ahnungslosigkeit der Macher

Zum Schluss des filmischen Machwerks gibt es einen kleinen Anhaltspunkt für die naturschutzfachliche Ahnungslosigkeit der Macher: Der an der „Fazit-Stelle“ im Film unter dem Off-Text „Rotmilan“ im Bild gezeigte Greifvogel ist kein Rotmilan, sondern eine Rohrweihe.

Koberstein & Moll schreiben mit ihrem Doppelpack aus 2022 und 2024 ein ungutes Kapitel Geschichte des deutschen Fernseh-Journalismus. Ihr wiederholter Missgriff ist tief- und weitreichender als auf den ersten Blick. Denn hier greifen zwei vorfestgelegte Redakteure eines durch den Rundfunkgebührenstaatsvertrag finanzierten öffentlich-rechtlichen Senders unter Verletzung der journalistischen Sorgfaltspflicht und unter Missachtung der Verpflichtungen aus dem Rundfunkstaatsvertrag nicht weniger als die behördliche Umsetzung der Staatszielbestimmung des Art.20a GG (Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere...) in einem gesellschaftlichen Konfliktfeld an.

Verletzung der journalistischen Sorgfaltspflicht - intellektuell flach gehaltene Propaganda

Da dieser Angriff nachweislich mit Halbwahrheiten und mit einseitiger, intellektuell flach gehaltener Propaganda garniert wird, weil dabei mit Fehlschlüssen eine Irreführung der Öffentlichkeit betrieben wird, und weil in diesem Fall eine Wiederholung vorliegt, ist die staatliche Rechtsaufsicht für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gefordert. Es ist vielsagend, dass nach fundierter Programmbeschwerde und angesichts der aus der ornithologischen Wissenschaft gereichten Sachinformationen im Sender nicht schon beim ersten „frontal“-Bericht von Koberstein & Moll in 2022 reagiert wurde.

Immerhin gibt es wenigstens eine eingeschränkt gute Nachricht. Dieser zweite Bericht ist im Gegensatz zum ersten (vorerst) nur für ein Jahr in der Mediathek verfügbar. Die Laufzeit des ersten in der Media-

thek wurde trotz Programmbeschwerde und nachgewiesener Verletzung der Sorgfaltspflicht von ursprünglich zweijähriger Begrenzung auf 22.02.2024 um zwei Jahre auf 22.02. 2026 verlängert (ursprüngliche Laufzeit gesichert durch Screenshot). Setzt das ZDF hier etwa ein weiteres Negativ-Zeichen gegen den Artenschutz?

Die Verantwortlichen des Senders („Mit dem Zweiten sieht man besser“) tragen mit diesem Vorgehen zur wachsenden Medien-Verdrossenheit bei. Die Debatte, ob durch Zwangsgebühren finanzierte öffentlich-rechtliche Medien-Kolosse noch gerechtfertigt sind, wird anhand dieser Beispiele weiter befeuert werden. Der Rundfunkstaatsvertrag scheint für die Macher bei ZDF „frontal“, wenn es um Energiewende und Naturschutz geht, das Papier kaum mehr wert zu sein, auf den er einst gedruckt wurde. Das Berufsethos eines der Wahrheit verpflichteten Journalismus wird durch einseitiges, offensichtlich an der politischen und wirtschaftlichen Macht orientiertes Wirken beschädigt. „Medien-Klitsch-Klatsch“ auf Propaganda-Niveau trägt nicht zum gesellschaftlichen Frieden und erst recht nicht zur gemeinsamen Bewältigung komplexer Zukunftsaufgaben bei.

Dr. Wolfgang Epple ist Biologe, Mitglied und wissenschaftlicher Beirat der Naturschutzinitiative e.V. (NI) und Autor zahlreicher Bücher, u.a. von „Windenergie und Naturschutz sind nicht vereinbar“.

Quellen:

(1) Epple, W. (2022): Windkraft, Rotmilan, Voreilige Schlüsse von „frontal“ (ZDF). (04.03.2022). <https://www.naturschutz-initiative.de/images/PDF2022/RotmilanWindkraftZDF.pdf>

(2) Epple, W. (2022): Windkraft und Rotmilan. Ein EU-Projekt und voreilige Schlüsse im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Anmerkungen anlässlich eines „frontal“-Berichtes des ZDF. (25.02.2022) <https://www.naturschutz-initiative.de/images/PDF2022/ZDFARDWindkraftRotmilanEpple.pdf>

(3) Epple, W. (2022): ZDF, Windkraft, Rotmilan: Verbreitung von Tendenz und falschen Schlüssen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. <https://wolgangepplenaturschutzundethik.de/?p=5529>

(4) Kowalski, H. (2023): Programmbeschwerde zur ZDF-Sendung „frontal“ vom 22.02.2022, Beitrag Rotmilan gegen Windkraft: Das Märchen vom bedrohten Greifvogel. <https://naturschutz-initiative.de/images/PDF2022/ProgrammbeschwerdeZDF.pdf>

(5) Langgemach, T. et al. (2023): Verlustursachen beim Rotmilan *Milvus milvus* in Brandenburg im Laufe der letzten drei Jahrzehnte. *Vogelwelt* 141: 157-177.